

Aufgabe der politischen Führung, so arbeitet die Gesprächsrunde heraus, ist die Erziehung der Leiter und der Jugendbrigaden dazu, unvoreingenommen die eigenen Arbeitsergebnisse mit denen der Partner zu vergleichen. Ohne Vorbehalte die besten Leistungsmethoden studieren, zum Beispiel bei der Arbeit mit Objekt- und Brigadeverträgen von der Vorfertigung über den Transport bis zur Baustelle, hilft, die eigene Takt- und Fließfertigung besser zu organisieren. Der bisher geführte Leistungsvergleich zwischen den in Berlin tätigen Taktstraßen festigte spürbar die Bereitschaft, vom anderen zu lernen, die besten Erfahrungen auf die eigene Arbeit zu übertragen, sich selbst an den Spitzenleistungen zu messen und bei einmal erreichten Bestwerten nicht stehenzubleiben.

Alle Gesprächspartner stimmen überein: Jedes WBK, jeder Kreisbaubetrieb ist bemüht, mit seinen besten wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Lösungen nach Berlin zu kommen. Hier, bei der Konzentration des Baugeschehens, bieten Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch die günstigsten Bedingungen, die besten Lösungen für das Baugeschehen in der Hauptstadt zu nutzen, und - von Berlin aus - auf die ganze Republik zu übertragen. Die weitere Industrialisierung des Bauens erhält damit kräftige Impulse.

### Den anderen auf die Hände schauen

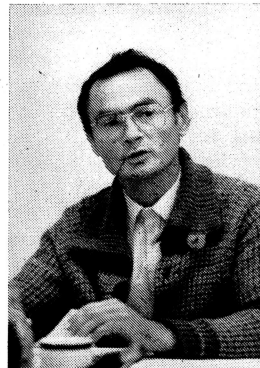
Als einen neuen Schritt nach der Baukonferenz werten der Magdeburger Parteisekretär und der Neubrandenburger APO-Sekretär den direkten Austausch von Arbeitskollektiven im Rahmen des Leistungsvergleichs ihrer beiden WBK und des WBK Potsdam im Baufeld Kaulsdorf-Nord. Nach festgelegtem Plan tauschen jeweils sechs Jugendfreunde jeder dieser 3 Taktstraßen für 2 Wochen ihren Arbeitsplatz.

Hauptanliegen des Austausches von Kollektiven ist, wird übereinstimmend unterstrichen, alle Schichtkollektive an die Bestleistungen heranzuführen und diese zu Dauerleistungen zu machen. Dazu gehören

Haltungen wie die der Jugendbrigade Kempin (s. auch NW-Gespräch Heft 11/85). Wie zielstrebig sie die ihnen anvertrauten Grundfonds und Materialien, wie sie ihre Arbeitszeit nutzen, Qualitätsarbeit leisten und Kosten senken, wie sie von sich aus an die umfassende Intensivierung herangehen, hat die zum Leistungsvergleich delegierten Jugendfreunde der Taktstraße Stendal des WBK Magdeburg stark beeindruckt. Die darüber geführte Diskussion bei der Auswertung dieses Leistungsvergleichs ging weit über das Messen an Kennziffern und Arbeitsfertigkeiten hinaus, bezog die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten ein und beflügelte sie, selbst Spitzenwerte zu setzen.

Dieser neue Schritt des Leistungsvergleichs, bemerken unsere Gesprächspartner, fordert besonders von den Genossen in den Leitungen der FDJ und der Gewerkschaft, diese gewählten Organe zu noch eigenständigerer Arbeit zu befähigen. Sie erklärten auch warum. Wenn 6 Mann 14 Tage lang auf einer anderen Taktstraße arbeiten, Bauablauf, Arbeitsfertigkeiten und Leistungen täglich vergleichen, erleben sie, wie andere Leiter, FDJ- und Gewerkschaftsgruppen dort wirksam werden, wie sie die Aufgaben beraten, den Wettbewerb führen, Vorschläge und Kritiken aufgreifen, sich mit Unzureichendem auseinandersetzen und wie sie für eine interessante Freizeitgestaltung sorgen. Die besten dieser Erfahrungen sollen das eigene Brigadeleben bereichern.

Die Kempins setzen Maßstäbe, auch für die aus dem Bezirk Schwerin am zentralen Jugendobjekt arbeitenden Bauschaffenden. Davon geht Dieter Selau aus, als er den Vorschlag unterbreitet, die Jugendbrigaden des Schweriner WBK in den weitergehenden Leistungsvergleich als vierten ins Kleblatt aufzunehmen. Auch er sieht darin einen besonderen Anspruch an die politische Arbeit und begründet: Die Bereitschaft, sich mit den Besten zu messen, kommt nicht von selbst. Bei der Vorbereitung der Friedensschichten ging es um die Haltung der Schweriner Montagebrigaden, sich trotz anderer technologischer Bedingungen eine Vergleichs-



Unsere  
Gesprächspartner: die f  
Genossen Heinz  
Ellermann, Dieter  
Selau, Werner Koban,  
Gerhard Plassa und  
Siegfried Schwenzer  
(v. l. n. r.). Fotos: P. Kroh